

14. März 2003

**Bericht des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung an den
Ausschuss für Bildung, Forschung
und Technikfolgenabschätzung
des
Deutschen Bundestages
über das
Jahr der Geowissenschaften 2002**

Inhaltsverzeichnis

0. Zusammenfassung	Seite 2
1. Die Wissenschaftsjahre in Deutschland	Seite 3
2. Das „Jahr der Geowissenschaften 2002“	Seite 4
2.1 Vorbereitung	Seite 5
2.2 Durchführung und Ergebnisse	Seite 8
3. Folgeaktionen 2003 ff.	Seite 12

Hinweis:

Weitere Informationen zum Jahr der Geowissenschaften finden Sie unter www.planeterde.de.
Die Themenhefte System Erde, Luft, Feuer, Wasser zum „Jahr der Geowissenschaften“ finden Sie unter
http://www.bmbf.de/pub/system_erde.pdf
<http://www.bmbf.de/pub/luft.pdf>
<http://www.bmbf.de/pub/feuer.pdf>
<http://www.bmbf.de/pub/wasser.pdf>.

1. Die Wissenschaftsjahre in Deutschland

Im Jahr 2000 startete das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Initiative „Wissenschaft im Dialog“ (WiD) gemeinsam mit dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und den großen Forschungsorganisationen in Deutschland. Das Anliegen der Initiative ist es, in der Bevölkerung das Verständnis für Wissenschaft mit dem Ziel eines konstruktiven Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu fördern. Es soll über Wege und Ziele der Wissenschaft diskutiert werden, Forschungsergebnisse sollen transparent und ihr Nutzen für die Gesellschaft deutlich gemacht werden.

Für diesen Dialog bedarf es neuer Formen der Kommunikation, um Diskrepanzen zwischen „Wissenden“ und „Nichtwissenden“ zu verhindern. Reine Information reicht nicht aus, vielmehr ist das Gespräch erforderlich, der Gedankenaustausch, der Dialog. Hierzu sind alle Beteiligten aufgerufen, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und Kultur und natürlich auch die Medien.

Insbesondere die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler müssen für diesen Dialog mit der Öffentlichkeit aus ihrem „Elfenbeinturm“ herauskommen und die Menschen dort ansprechen, wo sie sind. Wissenschaft und Forschung müssen sich auf dem Marktplatz, dem Hauptbahnhof oder im Kaufhaus präsentieren. Diskussionen sollen auf „gleicher Augenhöhe“ stattfinden. Forscherinnen und Forscher müssen eine verständliche Sprache finden und ihre spannenden Forschungsergebnisse vermitteln, sie müssen auch neugierige Fragen und die Bedenken und Ängste von Menschen partnerschaftlich diskutieren können.

Entsprechend einer Anregung von Bundesministerin Bulmahn soll jedes Jahr ein Wissenschaftsbereich in den Mittelpunkt von „Wissenschaft im Dialog“ gerückt werden, damit eine thematische Fokussierung erreicht wird. Das Jahr 2000 wurde der Physik gewidmet, da das 20. Jahrhundert als das Jahrhundert der Physik gilt. Am Beginn des neuen Jahrtausends wurde das menschliche Genom entschlüsselt; deshalb stand das Jahr 2001 im Zeichen der Lebenswissenschaften. Im Jahr 2002 standen die Prozesse der unbelebten Materie – die Geowissenschaften – im Vordergrund, um den Gedanken der „einen Welt“ Anschauung zu verleihen.

2. Das „Jahr der Geowissenschaften 2002“

Für die Geowissenschaften in Deutschland ergab sich mit dem „Jahr der Geowissenschaften“ (Geojahr) die Chance und die Verpflichtung, dem Interesse der Bevölkerung nach mehr Information und Dialog verstärkt Rechnung zu tragen, denn der Planet Erde ist der Lebensraum des Menschen. Vor allem gegenüber der Öffentlichkeit galt es, das Bewusstsein zu wecken, dass belastbare Vorhersagen und Zukunftskonzepte für den Planeten Erde aus dessen erdgeschichtlicher Vergangenheit oft erst durch gezielte geowissenschaftliche Forschung abgeleitet werden können.

Vor diesem Hintergrund steht die interdisziplinäre Erforschung des „System Erde“ heute mehr denn je im Mittelpunkt geowissenschaftlicher Forschung. Die Geowissenschaften müssen bei aktuellen Fragen der Gesellschaft und Lösungen im Interesse unserer Zivilisation mitreden und Beiträge liefern, z.B. in der Umweltforschung, bei Fragen der Klimaentwicklung, der gesicherten Rohstoffversorgung und der Desasterforschung ebenso wie bei der Nutzung und dem Schutz des unterirdischen Raums.

Erst durch die gezielte Erforschung der Erde als Ganzes im Sinne einer „Erdsystemforschung“ kann man den Planeten Erde als Lebensraum verstehen, ihn nutzen und schützen und damit künftigen Generationen vernünftige Lebensbedingungen erhalten. Dabei müssen sich die Geowissenschaften mit ihren unterschiedlichen Disziplinen als Einheit verstehen; Grundlagenforschung, angewandte Forschung und Berufsgruppen mit geowissenschaftlicher Ausbildung.

Dadurch soll erreicht werden, dass das breite Spektrum geowissenschaftlicher Forschung gegenüber der Öffentlichkeit transparenter wird und ein lebendiger Dialog geführt wird, z. B. zu den Fragen: Welche Beiträge leisten die Geowissenschaften zu Fragen der Zukunfts- und Daseinsvorsorge? Wo sind 10 Jahre nach Rio die Grenzen der Belastbarkeit des Systems Erde, insbesondere im Hinblick auf die natürlichen Gleichgewichte im globalen Kohlenstoffkreislauf, unsere Klimazukunft und die knapper werdenden Wasserressourcen?

2. 1 Vorbereitung

Für das Jahr der Geowissenschaften wurde im Mai 2001 ein Sachverständigenkreis (SK) mit Repräsentanten aus allen Bereichen der geowissenschaftlichen Forschung und Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Gesellschaft einberufen. Dieser Kreis diente der fachlichen Beratung, der Abstimmung über geplante Beiträge und Veranstaltungen sowie der konzeptionellen und organisatorischen Begleitung durch das Wissenschaftsjahr. Die Repräsentanten sollten die Ideen des Geojahrs in die jeweiligen Communities tragen und „feedbacks“ einbringen.

Neben dem Sachverständigenkreis wurde für das Geojahr eine Support Group (SG) am GeoForschungsZentrum Potsdam (GFZ) gegründet, die auf der Arbeitsebene gemeinsam mit der PR-Agentur, Vertretern aller großer Forschungseinrichtungen sowie der WiD gGmbH und Verbänden aktiv wurde. Die Support Group wirkte mit bei der Steuerung und Koordination der „key players“ im Jahr der Geowissenschaften; sie beriet die Akteure von Groß- und Regionalveranstaltungen und betreute aus fachlicher Sicht den Internetauftritt sowie die Printmedienprodukte.

Für neue Formen des Dialogs zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zur Vermittlung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte wurde, wie in den beiden vorangegangenen Wissenschaftsjahren, die Unterstützung von Medienexperten wie Journalisten, Graphikern, Werbetextern etc. benötigt. Zur Auswahl einer professionellen PR-Agentur wurde im Februar 2001 eine europaweite Ausschreibung durchgeführt. Nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren wurden Mitte des Jahres 2001 die besten Konzepte im BMBF präsentiert. Ausgewählt wurde das Konzept einer „Vier-Elemente-Dramaturgie“, das die Inszenierung des Jahres der Geowissenschaften nach den vier klassischen Elementen „Erde, Feuer, Wasser und Luft“ vorsah.

Zur Realisierung dieses Konzeptes hat das BMBF 3,5 Mio. € für die Koordinierung und PR-Begleitung zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wurden für Veranstaltungen im Geojahr Mittel über WiD aus Beiträgen des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, der großen Wissenschaftsorganisationen sowie des BMBF bereitgestellt. Nicht bezifferbar sind die geldwerten freiwilligen Leistungen und das Engagement von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Universitäten, Forschungsorganisationen, -einrichtungen und Verbänden, die das Jahr der Geowissenschaften mit ihrer Expertise getragen haben. Ihre

Leistungen wären aus den verfügbaren Mitteln nicht bezahlbar gewesen und lassen sich nur grob mit mehreren 10er Millionen Euro schätzen.

Das PR-Konzept für das Jahr der Geowissenschaften wurde in Form mehrtägiger **Zentralveranstaltungen** mit den Themen „System Erde“ als Auftaktveranstaltung in Berlin, „Luft“ im Leipziger Hauptbahnhof und „Feuer“ auf dem Neumarkt in Köln sowie im Rahmen des Wissenschaftssommers 2002 zum Thema „Wasser“ realisiert. Auf allen Zentralveranstaltungen sollte mit jeweils unterschiedlichen Akzenten über das weite Themenspektrum der Geowissenschaften medien- und öffentlichkeitswirksam informiert werden.

Über die Zentralveranstaltungen hinaus wurden bundesweit mit Unterstützung der PR-Agentur 13 **Großveranstaltungen** an verschiedenen Orten zu wichtigen, gesellschaftsrelevanten Geo - Themen unter Federführung geowissenschaftlicher Einrichtungen geplant.

Für die Durchführung **regionaler Veranstaltungen** wurde über die PR-Agentur ein Internetauftritt mit einem zentralen Veranstaltungskalender installiert, der alle Aktivitäten in einem einheitlichen Erscheinungsbild präsentieren sollte. Den Veranstaltern wurden das Logo des Jahres der Geowissenschaften „Planet Erde® - 2002 Jahr der Geowissenschaften“, ein einheitlicher Plakathintergrund sowie Informationsmaterialien zur Verfügung gestellt, die verständlich über die Geowissenschaften und wichtige Themen der Forschung informieren sollten. Voraussetzung für diese Unterstützung war, dass Information und Dialog im Mittelpunkt aller regionalen Veranstaltungen standen. So sollte eine koordinierte, flächendeckende Veranstaltungsfolge über alle Bundesländer im „Jahr der Geowissenschaften“ erreicht werden.

Zielgruppen aller Aktionen im Geojahr sollten weite Kreise der Bevölkerung sein, vor allem Kinder, Jugendliche, Schüler und Lehrer. Dementsprechend wurde ein Auftrag an das Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (Kiel) vergeben mit dem Ziel, Geowissenschaften stärker in die Lehrpläne einzuarbeiten. Darüber hinaus sollten Kinder, Jugendliche, Schüler und Lehrer mit folgenden Aktionen gezielt angesprochen werden:

- **Geo-Puppentheater** für Vorschulkinder sowie Grundschülerinnen und Grundschüler
- Das **Geo-Schiff** mit einer Ausstellung zur geowissenschaftlichen Meeresforschung sollte über Deutschlands Wasserstraßen fahren und vor allem Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer zu Diskussionen an Bord einladen.

- Bundesweit haben Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftler ihre Mitarbeit am „**Tag der Erde**“ für den Schulunterricht angeboten.
- Bei allen Zentralveranstaltungen wurden Mädchen-Workshops zu geowissenschaftlichen Themen unter dem Motto „Zicken auf Zack“ durchgeführt.
- In einem Schülerwettbewerb „[+/- 1%]“ wurden bundesweit die beste Ausarbeitung zum Thema „Verändere die Welt um 1%“ gesucht und ein Namenswettbewerb „Schiff sucht Namen“ für ein neues Forschungsschiff ausgelobt.

Nach Fertigstellung der Konzeption hat sich Bundesministerin Bulmahn in einem Aufruf an ihre Ressortkollegen in den Bundesländern, an die Wirtschaft sowie an die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gewandt und dazu aufgerufen, sich aktiv und kreativ am Jahr der Geowissenschaften zu beteiligen, z.B. durch Ausstellungen, Workshops, Tage der offenen Tür, Wissenschaftsfestivals und Veranstaltungen gemeinsam mit Schulen.

Erstmals zum Jahr der Geowissenschaften wurden in den Wissenschaftsjahren vorab durch eine Evaluation der Wissensstand in der Bevölkerung sowie die Erwartungen an die Veranstaltungen und Informationen im Geojahr abgefragt, um gezielt auf die Bedürfnisse der Öffentlichkeit reagieren zu können. In der Studie „Wahrnehmung der Geowissenschaften in der Öffentlichkeit“ wurde beispielsweise ermittelt, dass rd. 80 % der Bevölkerung geowissenschaftliche Themen richtig einordnen können; insofern ist der Begriff „Geowissenschaften“ in der öffentlichen Wahrnehmung sehr gut verankert. Gleiches gilt für das Systemverständnis und den Alltagsbezug dieser Wissenschaft. So konnten im Jahr der Geowissenschaften direkt die von Bürgerinnen und Bürgern als bedeutsam und drängend erkannten Fragen angesprochen werden.

Dabei wurden von den Meinungsforschern drei Zielgruppen für Wissenschaftswahrnehmung unterschieden, die unterschiedlich informiert und interessiert sind und entsprechend angesprochen werden müssen. Eine Zielgruppe sind berufstätige Personen zwischen 45 und 65 Jahren mit aktivem Informationsverhalten, die an Wissenschaft interessiert sind, deren Chancen, Risiken und Möglichkeiten erkennen und im Diskurs verfolgen. Eine zweite Gruppe sind berufstätige jüngere Personen mit gutem Wissensstand und der Überzeugung, dass Wissenschaft keine gravierenden Risiken trägt. Diese Gruppe zeigt weniger Interesse. Es kommt hier darauf an, mit speziellen Formaten das vorhandene Wissen in einen größeren Kontext zu stellen und die persönliche Relevanz von Wissenschaft für diese Zielgruppe

herauszustellen. Last but not least sind es weniger gut ausgebildete Personen und ältere Menschen, die im Dialog besonders berücksichtigt werden müssen. Hier wird die Bedeutung der Wissenschaft für den Alltag und die Zukunft nicht unmittelbar gesehen. Das Informationsverhalten ist eher passiv, weshalb eine besondere zielorientierte Ansprache erfolgen muss, um Kontakt zu wissenschaftlichen Fragestellungen zu vermitteln.

2. 2 Durchführung und Ergebnisse

Nach dem großen Erfolg der ersten Wissenschaftsjahre haben das öffentliche Interesse und das Engagement der Wissenschaft in den jeweiligen Wissenschaften ständig zugenommen. Dabei ist die Idee des „Jahres der Geowissenschaften“ von so vielen Universitäten, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Naturmuseen, Organisationen und den Medien so engagiert aufgegriffen worden, wie dies kaum zu hoffen war.

Vor allem auch die Dramaturgie der „Vier Elemente: Erde, Luft, Feuer, Wasser“ wurde von den Akteuren und Medien engagiert aufgenommen. Ganzjährige Medienpartner im Geojahr waren dabei Wissenschaftsmagazine der Printmedien, Wissenschaftsredaktionen von Rundfunk - und Fernsehsendern sowie die UNESCO und der WWF.

Besonders erfreulich war es zu beobachten, wie Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftler vor allem auf Kinder und Jugendliche mit fundierten Konzepten zugegangen sind und erreichen konnten, dass Kindern wissenschaftliche Themen Spaß machen und sie früh, fast spielerisch, Zugang zur Forschung finden. Der Vorwurf mangelnder Leistungsbereitschaft, der Mangel an Nachwuchswissenschaftlern und auch die Ergebnisse der PISA-Studie werden - nach jüngsten Aussagen der Alfred-Wegener-Stiftung (AWS), dem Dachverband der Geowissenschaftlichen Gesellschaft Deutschlands, - relativiert: Danach sind an den Universitäten die Einschreibungen für die Geowissenschaften signifikant gestiegen in den Städten, in denen Veranstaltungen zum Jahr der Geowissenschaften stattgefunden haben. In Tübingen haben sich z.B. für die Geowissenschaften im Vergleich zum Jahr 2000 vier mal so viele Studentinnen und Studenten eingeschrieben.

Insgesamt ergibt sich für die Resonanz im Geojahr folgendes Bild:

Über 950.000 Besucher aller Altersgruppen und aus allen Bevölkerungsschichten konnten im Jahr der Geowissenschaften mobilisiert werden. Die mehrtägigen Zentralveranstaltungen in Berlin, Leipzig, Köln und Bremen zu den Themen Erde, Luft, Feuer und Wasser waren ein

überragender Erfolg. Allein zur Veranstaltung in Köln „Feuer“ kamen rd. 85.000 Besucher. In diesem Zusammenhang fanden die „Stände der Wissenschaft“ im Rahmen der sog. Science-Street sowie das Science-Cafe – eine Eröffnungsshow der Zentralveranstaltungen - und das Film-Forum mit Einführung und Abschlussdiskussion durch Geowissenschaftler besonderes Interesse; ebenso wie die „klassischen“ Vorträge.

- Zusätzlich zu den vier Zentralveranstaltungen gab es bundesweit zu verschiedensten Themen wie Rohstoffe, Klima- und Klimafolgen, Erde und Leben, Lebendige Erde, Eis und Meer etc. 13 Großveranstaltungen, ausgerichtet von Forschungseinrichtungen, Naturmuseen, Verbänden etc. Insgesamt kamen zu diesen Veranstaltungen über 240.000 interessierte Besucher.
- Weiterhin führten örtliche Gruppierungen ca. 2.500 Regionalveranstaltungen zu verschiedensten geowissenschaftlichen Themen und unterschiedlichsten Formaten – ob als Vortrag, Exkursion, Wettbewerb, Museumstag, mehrtägigen Erlebnistagen bis hin zu Lesungen oder z.B. einem „Konzert der Steine“ - durch. Am Geowettbewerb des Schulamtes Chemnitz beispielsweise beteiligten sich 96 Mittelschulen und 36 Gymnasien der Region mit insgesamt 9.000 Schülerinnen und Schülern.
- 1.040 Schulklassen besuchten das Geo-Puppentheater in 400 Aufführungen. Geboten wurde eine kindgerechte Zeitreise mit dem Mammut Helmut und Eisbärin Ursi in die Erdgeschichte.
- 117.000 Besucher nutzten das Angebot, das mit dem Geoschiff in 62 Städten Deutschlands gemacht wurde. Das Geoschiff fuhr von April bis September 2002 auf deutschen Wasserstraßen zwischen Potsdam, Bremen und Würzburg mit einer Ausstellung zu Themen der geowissenschaftlichen Meeresforschung.
- Am Tag des Geotops (6. Oktober 2002) wurden bundesweit erstmals an 6.000 Orten geowissenschaftlich interessante Phänomene wie Steinbrüche, Bergwerke, geomorphologisch herausragende Landschaften etc. von Experten der Öffentlichkeit vorgestellt.
- Von dem Angebot deutscher Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftler, am „Tag der Erde“ (22. April 2002) in Schulen für Fragen und Diskussionen zur Verfügung zu stehen, machten über 600 Schulen Gebrauch.

- Auf die Internetseite des Jahres der Geowissenschaften (www.planeterde.de) griffen im Jahresdurchschnitt 600 Personen pro Tag zu. Mit insgesamt 20.000 individuellen Nutzern pro Monat war dieses Format ein überragender Erfolg.
- Im Jahr der Geowissenschaften wurden über 620.000 Broschüren zu den großen Geothemen „erde“, „luft“, „feuer“ und „wasser“ verteilt. Die Broschüre „System Erde“ wurde darüber hinaus in englischer Sprache für internationale Aktivitäten im Jahr der Geowissenschaften erstellt.

Der BMBF - Schülerwettbewerb „[+/- 1%] - Verändere die Welt um ein Prozent!“, mit sehr hohem Anspruch an das Thema und die Darstellung, fand eine positive Resonanz. Bemerkenswerte Einsendungen kamen u.a. aus mehreren europäischen Ländern und einer deutschen Schule in Südamerika. Im Rahmen dieses Wettbewerbs wurde auch der Name für das neue deutsche Eisrandforschungsschiff aus Schülereinsendungen von Bundesministerin Bulmahn ausgewählt. Das neue Schiff wird „Maria S. Merian“ heißen zur Erinnerung an die große Naturforscherin Maria Sybilla Merian, deren Vater als weltberühmter Kartograph ebenfalls in die Wissenschaftsgeschichte Eingang gefunden hat.

Unter den vielen Aktionen im Jahr der Geowissenschaften waren offizielle Besuche der deutschen Forschungsschiffe „METEOR“ in Recife (Brasilien) und „SONNE“ in Wellington (Neuseeland) sowie Sydney (Australien) mit entsprechenden Veranstaltungen internationale „high lights“. Die deutschen Forschungsschiffe - insbesondere auch der deutsche Forschungseisbrecher „Polarstern“ – als „Großgeräte“ mit dem Logo [planeterde®](http://www.planeterde.de) - 2002 „Jahr der Geowissenschaften“ haben im Dienst der Forschung und als „Botschafter“ deutscher Forschungspolitik vermittelt, dass geowissenschaftliche Forschung hauptsächlich international in enger Kooperation mit Partnerländern stattfindet und damit zur Völkerverständigung beiträgt. Dieses hat u.a. die UNESCO veranlasst, allen Aktionen des BMBF im Jahr der Geowissenschaften 2002 ihre Patronage zu verleihen.

Das BMBF hat ausgewählte Veranstaltungsformate auch während des Geojahres von Experten evaluieren lassen. Zusammenfassend hat sich bestätigt, dass die Konzeption der Vier – Elemente - Zentralveranstaltungen mit den unterschiedlichen Formaten und zielgruppengerechten Komponenten sowie Werbematerialien ein wirksames Informationsmodell für die verschiedenen Zielgruppen darstellt. Das Veranstaltungsformat „Science-Cafe“ wurde an den evaluierten Standorten Köln und Leipzig positiv bewertet. Die

Wissenschaftsausstellung „Science-Street“, wo „Wissenschaft zum Anfassen“ populär von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vermittelt wurde, hat sich als bevorzugtes kommunikatives Informationsmedium besonders bewährt. Der Hauptvorteil besteht in der ausgeprägten Diskussionsorientierung der Stände, was die Vermittlung von Wissenschaft im Dialog in direkter individueller Form ermöglicht. Auch Schülervorträge und Abendvorträge gelten trotz anfänglicher Skepsis als sehr robuste und informative Formate.

Gleichermaßen positiv bewertet wurde das Geo-Schiff, was sich an der Verweildauer der Besucher dokumentieren lässt. Zwei Drittel der Besucher haben sich mindestens eine Stunde lang mit den Exponaten beschäftigt. Drei Viertel der Besucher geben an, dass die Ausstellung im Geo-Schiff ihre Meinung über die Geowissenschaften positiv stimuliert hat.

Die von neutraler Stelle durchgeführte Evaluation kommt zu dem Fazit, dass den mehrtägigen Zentralveranstaltungen im Geojahr – vor allem den Erlebnistagen „Wissenschaftsbahnhof“ in Leipzig und dem „Wissenschaftsmarkt“ Köln - ein hoher Informationswert und eine professionelle Gestaltung bestätigt wird. Als „Spitzenformat“ hat sich die Science-Street bei allen Veranstaltungen hervorgetan. Bei den großen Veranstaltungen in Ost ebenso wie in West haben die Informationsveranstaltungen viel Lob hinsichtlich Informationswert, Professionalität, Machart und Verständlichkeit erhalten. Dieses gilt sowohl für die Darstellung von Teildisziplinen der Geowissenschaften und die Vermittlung der erwarteten Informationen als auch für die Darstellung von Beiträgen der Geowissenschaften zur Lösung gesellschaftlicher und ökologischer Fragen und für die Verdeutlichung der Zusammenhänge zwischen Geowissenschaften und dem täglichen Leben des Einzelnen.

3. Folgeaktivitäten 2003 ff.

Das Jahr der Geowissenschaften 2002 hat unter den Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftlern eine neue „corporate Identity“ erzeugt und einen Schulterchluss aller geowissenschaftlichen Disziplinen unter dem Logo „Planet Erde“ bewirkt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sprechen von dem „Inneneffekt“ des Jahres der Geowissenschaften 2002 als einem sichtbaren Zeichen für die zukünftig stärkere Kooperation in der geowissenschaftlichen Forschung. Diese Erfahrung betonen vor allem die Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftler der Großveranstaltung „Menschenwelten – Zukunft der Erde“ in Bonn ebenso wie die in Chemnitz am Schülerwettbewerb beteiligten Geographielehrerinnen und Geographielehrer sowie die an der Ausstellung „Abenteuer Geoforschung“ im Fernbahnhof des Flughafens Frankfurt/Main beteiligten Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftler aus den Universitäten Frankfurt/ Main, Mainz, Darmstadt und dem Max-Planck Institut für Chemie in Mainz. Die überragende Resonanz der Bevölkerung auf alle Veranstaltungsangebote im „Jahr der Geowissenschaften“ hat gezeigt, dass in der Bevölkerung ein echtes Interesse an georelevanten Themen vorhanden ist. Die Bevölkerung versteht, dass diese Forschung für die Menschen und die Gesellschaft zentrale Bedeutung hat.

Das BMBF steht für die Fortsetzung des Dialogs der Wissenschaft mit der Öffentlichkeit als Partner bereit. Gemeinsam mit der Wissenschaft, vor allem der Alfred-Wegener-Stiftung (AWS), werden bundesweite Aktionen wie „Wissenschaftler gehen in Schulen“, Leistungskurse von Schulklassen in Forschungseinrichtungen“ sowie die „Kinderuniversität Planet Erde“ weiter unterstützt. Auch der „Tag des Geotops“ ebenso wie der „Tag der Erde“ sollen in Zukunft jährlich stattfinden und interessierten Gruppen den Kontakt zu geowissenschaftlicher Forschung ermöglichen. Die Internetseite „planeterde“ wird als erfolgreiches Format im Jahr der Geowissenschaften zukünftig als geowissenschaftliches Fachportal des BMBF mit dem neuen Untertitel „Welt der Geowissenschaften“ gemeinsam mit der AWS weiter ausgebaut.

Ausgehend vom „Tag des Geotops“ haben sich die ersten nationalen Initiativen zur Gründung von Geoparks entwickelt. Diese Initiativen haben bei der AWS als Dachorganisation der deutschen geowissenschaftlichen Gesellschaften entsprechende Anträge eingereicht. Antragsteller sind die Region Harz, Odenwald, Schwäbische Alb und Mecklenburg-Vorpommern. Diese Initiativen sind Ende letzten Jahres von einer Expertenkommission nach einem bundesweit einheitlichen Kriterienkatalog begutachtet worden und sollen in Zusammenarbeit mit dem UNESCO Network of national geoparks mit dem Logo „planet erde – Welt der Geowissenschaften“ als Qualitätssiegel vom BMBF ausgezeichnet werden. Die International Union of Geological Science (IUGS) wird für ihr internationales Geojahr 2004 – 2007 das Logo des Geojahres in Deutschland als „Planet

Earth – World of Geosciences“ übernehmen, so dass die Cooperate Identity unter Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftlern ausgehend vom deutschen Geojahr auch international greift.